

Akzeptables Tarifiergebnis für den kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst Finanzielle Aufwertung und mehr Entlastung

Am 18. Mai 2022 fand in Potsdam und Berlin die entscheidende Runde der schwierigen Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) statt. Rund 330.000 Tarifbeschäftigte in kommunalen Einrichtungen sind von dem Tarifabschluss betroffen. Der VBE vertritt die Interessen der Kolleginnen und Kollegen durch seine Mitglieder in der Verhandlungskommission seines Dachverbands, dem dbb beamtenbund und tarifunion.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, kommentierte anlässlich der Tarifeinigung: „Das nach schwierigen Verhandlungen erreichte Ergebnis schafft Verbesserungen in zwei wesentlichen Punkten: Bei der mehr als notwendigen Entlastung der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas und den Einrichtungen der Sozialen Arbeit sowie bei der überfälligen finanziellen Aufwertung ihrer Arbeit. Die erzielte Besserstellung ist ein wichtiger Einstieg in die richtige Richtung, der auch mit Blick auf den eklatanten Fachkräftemangel in diesem Bereich und die zwingend erforderliche Erhöhung der Attraktivität des Berufsbildes ein sichtbares Zeichen ist. Gleichfalls – das ist auch klar – müssen in den kommenden Jahren weitere substanzielle Anstrengungen und Verbesserungen auf allen Ebenen folgen. Gerade die monetäre Anpassung ist, auch mit Blick auf die Inflationsrate, nicht ausreichend.“

Beckmann weiter: „Die Beschäftigten in den Kitas und sozialen Einrichtungen arbeiten seit Jahren mit einer dramatischen Personalunterdeckung. Ihre Arbeitsbelastung ist de facto viel zu hoch. Die jüngst vom VBE mit herausgegebene [DKLK-Studie 2022](#) hat offengelegt: In puncto Gesundheit und Gesundheitsprävention ist der Bedarf der Beschäftigten enorm, der Zugang zu adäquaten Angeboten in diesem Bereich ist aber verschwindend gering. Dass die Beschäftigten in den kommunalen Einrichtungen nunmehr bis zu vier Entlastungstage pro Kalenderjahr erhalten, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Dieser muss flankiert werden durch weitere nachhaltige Maßnahmen für den Gesundheitsschutz“.

Die Laufzeit des ausgehandelten Tarifvertrags Entgeltordnung SuE endet am 31.12.2026. Eine Übersicht der Ergebnisse der Tarifeinigung für den Sozial- und Erziehungsdienst finden Sie auf:

<https://www.dbb.de/arbeitnehmende/sozial-und-erziehungsdienst/ergebnis.html>

STEP 2022 – Erhebliche Probleme beim Handschreiben

Nach 2019 haben der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und das Schreibmotorik Institut erneut gefragt, wie es um die Fähigkeiten des Handschreibens der Schüler:innen bestellt ist. Hierbei lag der besondere Fokus auf den Auswirkungen des pandemiebedingten Wechsel- und Distanzunterrichts. An der STEP 2022 („Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“) zum Schuljahr 2020/21 haben rund 850 Lehrkräfte aus dem Primar- und Sekundarbereich teilgenommen. Kernergebnis der Umfrage: Schüler:innen, die bereits vor der Pandemie Schwierigkeiten beim Handschreiben hatten, sind weiter abgehängt worden. Der Bundesvorsitzende Udo Beckmann kommentierte die Ergebnisse mit Blick auf vergleichbare Umfragen zu den Pandemiefolgen: „Ein weiteres Mal wird sichtbar, wie stark die Folgen der Pandemie die Bildungsungleichheit verstärkt haben. Wer sich vorher schon schwertat, leidet häufig stärker unter den Corona-Einschränkungen. Betroffene Schüler:innen müssen dringend dabei unterstützt werden, die entstandenen Lücken wieder zu schließen.“

Die gemeinsame virtuelle Pressekonferenz von Schreibmotorik Institut und VBE fand am 31. Mai 2022 statt.

Insgesamt meldete gut ein Drittel der befragten Lehrkräfte aus dem Primarbereich und gut die Hälfte der Lehrkräfte aus dem Sekundarbereich zurück, dass sie mit der Entwicklung der Handschrift ihrer Schüler:innen nicht oder gar nicht zufrieden sind. Besonders bei den Schülern, von denen gut die Hälfte bereits 2019 Schwierigkeiten beim Schreiben per Hand hatten, hat sich die im Distanz- und Wechselunterricht ausgebliebene individuelle Förderung bemerkbar gemacht. Hier machten drei Viertel der Lehrkräfte einen leichten oder sogar starken Einbruch der Leistung aus. Bei den Schülerinnen, von denen sich gut ein Drittel mit dem Schreiben von Hand schwertut, sehen 56 Prozent der Befragten eine leichte bis starke Verschlechterung. Aber auch bei denjenigen, die bislang durch gute Leistungen beim Handschreiben glänzten, sieht jede vierte Lehrkraft eine negative Entwicklung.

Beckmann nahm mit Blick auf die jahrelange Unterfinanzierung des Bildungssystems vor allem die Politik in die Pflicht: „Die Probleme sind hausgemacht. Wir leiden seit Jahren an Lehrkräftemangel in den Schulen. Die Situation hat sich in den vergangenen Monaten durch Corona deutlich verschärft. Zudem müssen aktuell weit über 100.000 ukrainische Kinder und Jugendliche in den Unterricht integriert werden. Die Politik muss sich ehrlich machen und den Schulen, aber auch der Gesellschaft offen und transparent vermitteln, was unter den gegebenen Bedingungen leistbar ist und was nicht.“

Trinationales Treffen in Wien im Zeichen großer (bildungspolitischer) Herausforderungen



Vertreterinnen und Vertreter der drei Pädagog:innenverbände GÖD-aps, LCH und VBE beim Empfang durch den österreichischen Bundesminister für Bildung, Forschung und Wissenschaft, Martin Polaschek (5. v. l.) am 05. Mai 2022 in Wien

Es war das erste Spitzentreffen der D-A-CH-Verbände GÖD-aps aus Österreich, Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), das nach fast vier Jahren wieder in Präsenz stattfinden konnte. Geladen hatte die österreichische Partnergewerkschaft für den 05. und 06. Mai 2022 nach Wien. Zwei Themen rückten dabei (auch hier) auf die Agenda, die vor vier Jahren noch nicht existent waren. Zum einen, vorausschauend mit Blick in Richtung Herbst 2023, Lernerfahrungen, Strategien und Maßnahmen im Umgang mit den Ein- und Auswirkungen der Coronapandemie in den drei Ländern.

Zum zweiten, ein intensiver Austausch zu den Herausforderungen im Kontext des Krieges gegen die Ukraine und der Integration von Flüchtlingskindern. Über allem stand dabei das alle drei Länder verbindende und die genannten Herausforderungen verschärfende Problem des enormen Fachkräftemangels an Schule und Kita. So waren es vor allem Erfahrungswerte, Ansätze und (gemeinsame) Forderungen in Richtung der Politik, um die Belastungssituation des Personals in den Bildungseinrichtungen sowie die Bildungsqualität und -gerechtigkeit zu verbessern, die im Fokus des diesjährigen trinationalen Austausches standen. Bemerkenswert im positiven Sinne war zudem die Tatsache, dass der österreichische Bundesminister für Bildung, Forschung und Wissenschaft, Martin Polaschek, die Delegationen zu einem Empfang und persönlichen Austausch zu eben diesen Fragen ins Ministerium geladen hatte. Vereinbart wurde zwischen den drei Verbänden, die gemeinsame Arbeit zu inhaltlichen Themen bis zum kommenden, für 2023 in Deutschland geplanten Treffen, im digitalen Raum fortzuführen.

weitklick

Das Netzwerk für digitale Medien- und Meinungsbildung

Keine Chance für „Fake News“ und Desinformation dank weitklick

Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine haben in erschreckender Weise gezeigt, welche Folgen „Fake News“ und gezielte Desinformationen im Netz für die Gesellschaft haben können. Dabei sind in zunehmendem Maße Kinder und Jugendliche davon betroffen, da sie ihre Informationen vor allem aus dem Internet beziehen. Vertrauenswürdige Informationen von Fakes zu unterscheiden, stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Wie Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern helfen können, Nachrichten und Informationen genau einzuordnen, zeigt [„weitklick – Das Netzwerk für digitale Medien- und Meinungsbildung“](#).

weitklick ist ein Projekt der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM e. V.), das sich an Lehrer:innen von weiterführenden und berufsbegleitenden Schulen richtet. Ziel von weitklick ist es, die Lehrkräfte dabei zu unterstützen, das Thema Desinformation nachhaltig in den Unterricht zu integrieren sowie „Fake News“ und Verschwörungsmymen mit den Schüler:innen zu behandeln. Mit Online-Kursen, Webinaren, Fortbildungsveranstaltungen und Unterrichtsmaterialien bietet es grundlegendes Wissen über digitale Medien, Meinungsbildungsprozesse im Internet und die unterschiedlichen Formen und Wirkungsweisen von Desinformation. Alle Angebote sind kostenlos und zudem werbefrei. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann begleitet das Projekt als Mitglied im interdisziplinär besetzten Beirat.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE